



## **Kurzberichte**

**2014**

Die  
**Diakonischen Werke**  
in den Ev.-Luth. Kirchenkreisen  
im Oldenburger Land

# Diakonische Werke der Kirchenkreise

Da sein, wo es nötig ist



## Inhaltsverzeichnis

Diakonie im Kirchenkreis Ammerland .....	4
Diakonie im Kirchenkreis Delmenhorst/Oldenburg-Land .....	6
Diakonie im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven .....	9
Diakonie im Kirchenkreises Oldenburg-Stadt .....	13
Diakonie im Kirchenkreis Oldenburger Münsterland .....	16
Diakonie im Kirchenkreis Wesermarsch .....	21

## Veränderungen und Entwicklungen

Im Laufe des Jahres 2014 konnte das Seniorenprojekt „Aufbau von Versorgungsstrukturen für alte Menschen im ländlichen Raum“ deutlich ausgebaut werden. In den Gemeinden Idafehn und im Pfarrbezirk Rostrup konnten sich Angebote für alte Menschen etablieren und werden nun auch weitgehend ehrenamtlich geleitet. So konnte in Idafehn eine Nachbarschaftshilfe eingerichtet werden. Einmal pro Monat wird ein Seniorenfrühstück angeboten, dem ein Fachvortrag zu einem für alten Menschen relevanten Thema folgt. Ca. 30 bis 35 Personen nehmen an diesem Angebot teil. In Rostrup konnten folgende Angebote eingerichtet werden: ein Mittagstisch für Senioren (1 x mtl.), ein Spielvormittag, eine Telefonkette und ein Computerkurs. Daneben hat ebenfalls eine ehrenamtlich arbeitende Seniorenhilfe ihre Arbeit aufgenommen. Auch für diese Dienste haben Ehrenamtliche die Verantwortung übernommen. Die Aufbauphase wurde durch den hauptamtlichen Mitarbeiter im Wesentlichen geleistet. Die Stelle war bis zum 31.12.2014 befristet. Zum Jahresbeginn hat in der Erwerbslosenberatungsstelle eine neue Mitarbeiterin ihre Arbeit aufgenommen. Mit dem Jobcenter konnte eine Reduzierung der abrechnungsfähigen Fallzahlen vereinbart werden. Statt 30 müssen nun nur noch 24 Personen beraten werden. Daneben wird auch weiterhin eine freie Beratung für Erwerbslose angeboten. Die Zahl der psychisch erkrankten Personen nimmt in erschreckendem Maße zu. Dies bestätigen auch die anderen Beratungsstellen und die Mitarbeitenden der Jobcenter.

## Arbeitsfeld: Kirchenkreisdiafonie

Die Ausbildung von Ehrenamtlichen geschieht weiterhin im Verbund aller diakonischen Einrichtungen im Ammerland. So konnten wieder die Einkehrtage in Kloster Frenswegen angeboten werden, ein Erste-Hilfe-Seminar und ein Tagesseminar mit dem Titel: Kommunikation und Selbstpflege. Alle Seminare waren ausgebucht. Für alte Menschen wurde eine Seniorenfreizeit in Horn-Bad Meinberg in Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen in Vechta und Groß-

enkneten angeboten. Eine Familienfreizeit mit 36 Personen fand auf Borkum statt. In 2014 gab es eine gute Zusammenarbeit mit der KG Reekenfeld im Rahmen eines Frauenprojektes, mit der KG Elisabethfehn gab es eine gute Zusammenarbeit bezüglich gemeinsamer Klienten und bezüglich der Kochkurse für Menschen mit geringem Einkommen. Aus diesem Projekt wurde ein Kalender für das Jahr 2015 entwickelt und hergestellt. Die Zusammenarbeit mit welcome wurde gekündigt. Stattdessen gibt es ein ehrenamtliches Angebot für junge Familien, das z.Z. noch nach einem geeigneten Namen sucht. Mit den Mitarbeitenden der Kleiderkammer wurde im Herbst eine Sammelaktion für Kleidung durchgeführt. Mit der Sammlung wurde die Sammelaktion der Jeziden unterstützt. Die Bereitschaft zur Kleiderspende war sehr hoch. In zwei Tagen wurden drei LKW-Ladungen Kleidung gesammelt.

## Arbeitsfeld: Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit

Im Bereich der allgemeinen Sozialberatung stiegen die Beratungszahlen. Neben der Beratung in persönlichen Krisensituationen und in Beziehungskonflikten ging es vielfach um finanzielle Notlagen, häufig verursacht durch Schulden bei den Energielieferanten. Weitere Notsituationen erzeugen ungewollte Schwangerschaften, die Anschaffung einer Erstausrüstung, oder Kosten, die bei einem Umzug entstehen. Auffällig ist die steigende Zahl von psychosozialen Notlagen, die oft mehrere Gespräche und eine Begleitung über einen längeren Zeitraum notwendig machen. Hier ist es für die Ratsuchenden notwendig, niedrigschwellig und verlässlich als GesprächspartnerIn zur Verfügung zu stehen.

## Entwicklungen im kommunalen und politischen Bereich

In der allg. Sozialberatung zahlte sich gute Netzwerkarbeit aus. Gute Zusammenarbeit und schnelle Absprachen waren mit recht unterschiedlichen Partnern möglich. Sehr intensiv war das Gespräch mit dem Landkreis Ammerland über die Anerkennung von angemessenen Heizkosten. Das vom Landkreis

Ammerland angewendete Programm „Heikos 2“ war immer wieder Gegenstand der Diskussionen. Die mit diesem Programm ermittelten Heizkosten erschienen den Beratenden immer wieder als zu niedrig. Die Mehrkosten mussten von den Klienten aus dem Regelsatz aufgebracht werden, was bei manchen Klienten zu Überschuldungssituationen führen konnte. Ein Gericht hat schließlich in einem Musterverfahren das Programm abgelehnt, sodass das Jobcenter des Landkreises die bestehenden Bescheide über Heizkosten korrigieren musste. Dies hat für das Jobcenter nicht unerhebliche Kosten und einen enormen Verwaltungsaufwand verursacht. Die Erwerbslosenberatungsstelle war in dieser Phase in ständigem Kontakt mit dem Jobcenter.

Ebenfalls mit dem Landkreis wurde eine neue Vereinbarung zur Übernahme von Kosten für Verhütungsmittel getroffen. Einzelne Frauen, die in schwierigen Lebenslagen sind und die ein besonders teures Verhütungsmittel benötigen (z.B. Spirale mit hormon. Wirkung), können auf Einzelantrag unserer Schwangerenberatung die Kosten über den Landkreis erstattet bekommen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten des Landkreises. Damit konnte eine wesentliche Hilfe für Frauen in einer schwierigen Lebenslage vereinbart werden.

Das Diakonische Werk Ammerland wird von den Kommunen bezüglich der Arbeit mit Migranten angefragt. Die im Landkreis erwartete Zuweisung von Migranten macht eine verlässliche Partnerschaft notwendig. In Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Ammerland wird z.Z. an einer Konzeption für die Arbeit mit Migranten gearbeitet.

Insgesamt kann gesagt werden, dass auch in Zukunft der Arbeitsschwerpunkt des Diakonischen Werkes Ammerland die individuelle Beratung und Begleitung von Ratsuchenden sein wird. Diakonie braucht identifizierbare und verlässliche Ansprechpartner und -partnerinnen vor Ort.

# Diakonisches Werk im Kirchenkreis Delmenhorst / Oldenburg-Land



## Veränderungen und Entwicklungen

Im Berichtszeitraum gehörten für das durch die Maßnahmen im Vorjahr (Neuer Vorstand, neuer Kreisdiakoniepfeffer, neuer Leiter/Geschäftsführer und neuer Kreispfarrer) neu strukturierte Diakonische Werk Delmenhorst/Oldenburg-Land nach innen die Auseinandersetzung und Vergewisserung der Aufgaben des Kirchenkreisdiakonats zu den wesentlichen Aufgaben. Hierzu gehörte auch die Diskussion über Strukturen und satzungsgemäße Aufgaben einschließlich der Erarbeitung eines neuen Satzungsentwurfes.

Von zentraler Bedeutung war dabei, die innere Verbindung der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises auf der einen Seite und des Diakonischen Werkes auf der anderen Seite bewusst zu machen, zu stärken und in die Öffentlichkeit zu tragen.

In diesem Zusammenhang wurde die Leitung des Diakonischen Werkes zum Mitglied des Pfarrkonvents ernannt und Diakonie war das Schwerpunktthema auf der Kreissynode im Herbst. Durch das Diakonische Werk wurde dieser Aspekt insbesondere im Rahmen der Kirchenkreisprojektstelle durch die unter dem Motto „Gemeinsam Feuer und Flamme“ initiierte und von Kirchengemeinden und allen diakonischen Einrichtungen auf dem Gebiet des Kirchenkreises durchgeführte Woche der Diakonie hervorgehoben(s.u.).

Die Kontakte und Kommunikation zu Kommunen, zur AGFW, zwischen den Einrichtungen und zu den einzelnen Kirchengemeinden wurden gestärkt und ausgebaut

Ein besonderer Bedarf konnte im Bereich Migration und Flucht festgestellt werden.

In Delmenhorst konnte ab dem 01.05.14 gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Oldenburg eine durch das Land und die Kommune geförderte Flüchtlingsberatung im Umfang einer halben Stelle installiert werden.

Nach einer Anfrage des Landkreises Oldenburg an das Diakonische Werk Oldenburg wurde gemeinsam mit dem Referat Migration und Freiwilligendienste eine Konzeption zur Flüchtlingssozialarbeit für den Landkreis entwickelt und abgestimmt, die ab dem

01.01.15 durch drei Mitarbeiterinnen mit je 30 Stunden pro Woche umgesetzt wird.

Insbesondere die Gemeinwesenarbeit in den Nachbarschaftsbüros wurde durch die Kontaktaufnahme und Unterstützung der neu zugewanderten Menschen herausgefordert und vor neue Aufgaben gestellt. Seit dem 17.03.14 wird durch den Kindermittagstisch, der durch das Diakonische Werk koordiniert wird, ein kostenfreies Mittagessen für Kinder und Jugendliche in den Kinder- und Jugendhäusern in Delmenhorst, u.a. auch in dem in diakonischer Trägerschaft befindlichem Kinder- und Jugendhaus Horizont, ausgegeben. Durch die Kooperation mit dem Caritasverband, dem Deutschem Roten Kreuz und dem Verein „stars for kids“ konnten so wöchentlich ca. 260 Mahlzeiten an Kinder ausgegeben werden. Die Bereiche Armutfolgen und Migration werden auch mittelfristig bestimmende Themenfelder diakonischen und kirchlichen Handelns sein. Sie fordern Diakonie und Kirche zu gemeinsamen gemeinwesenorientierten Anstrengungen heraus, um soziale Einbindung und Anerkennung zu ermöglichen. Hierzu wird in hohem Maße ehrenamtliches Engagement erforderlich sein.

## Arbeitsfeld Kirchenkreisdiakonie

Wie bereits beschrieben lag der Schwerpunkt der Kirchenkreisdiakonie auf der Stärkung des Miteinanders von Kirche und Diakonie. Dieses Thema wurde im Rahmen der Kirchenkreisprojektstelle im Jahr 2014 durch die Planung und Durchführung einer WOCHE DER DIAKONIE vom 15.10. bis zum 22.10.14 aufgegriffen und umgesetzt. Die Woche wurde unter dem Motto „Gemeinsam Feuer und Flamme“ dezentral an verschiedenen Orten innerhalb des Kirchenkreises, Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen, durchgeführt. Es gab viele Initiativen mit kreativen Ideen, sodass die Besucherinnen und Besucher ein buntes und vielfältiges Programm erwartete. Ganz im Sinne des Projektes widerspiegeln die vielen Angebote und Tätigkeiten im Kirchenkreis das starke Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Veranstaltungswoche war im Hinblick auf die Außen-

wirkung aber auch hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Wirkens von Kirchengemeinden und Diakonie ein großer Erfolg. Seitens des Kreisdiakonischen Werkes wurde die Planung und Durchführung der Woche der Diakonie unterstützt, dieses galt insbesondere für die zentralen Veranstaltungen (u. a. Beginn und Abschluss).

### **Arbeitsfeld: kirchliche Allgemeine Sozialarbeit**

2014 wurden wieder verschiedene Initiativen und Veranstaltungen im Kirchenkreis unterstützt. Beispielsweise die Gruppe „Zeitweise“ in Großenkneten oder das Sommerfest der Kirchengemeinde Hatten. Ein Schwerpunkt der Arbeit mit Ehrenamtlichen vollzieht sich in der Kirchengemeinde Ganderkesee. Hier werden zwei Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige, die ehrenamtliche Initiative „Sitterdienst“ sowie die ebenfalls ehrenamtlich geführte Gruppe „Pötte und Pannen“ begleitet. In 2014 wurden zudem wieder verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für diese Initiativen durchgeführt. Bei zwei Veranstaltungen handelte es sich um ganztägige Seminare im Blockhaus Ahlhorn.

Aber auch bei den beiden Nachbarschaftsbüros Düsternort und Wollepark wird das ehrenamtliche Engagement gefördert und unterstützt. Hier sind insbesondere die Nachbarschaftsgärten, die Fahrradwerkstätten und der Geben-und-Nehmen-Laden zu nennen.

In Delmenhorst war die Unterstützung der von einem Hausbrand betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner in Düsternort von besonderer Bedeutung. Da auch das Nachbarschaftsbüro selbst mit betroffen war, konnte diese Hilfe nur durch die unbürokratische und schnelle Unterstützung durch die Kirchengemeinde „Zu den zwölf Aposteln“ in Düsternort ermöglicht werden. Durch einen eigens eingerichteten Hilfsfonds konnte auch den Betroffenen unbürokratische Unterstützung gewährt werden. Die Allgemeine Sozialarbeit in den Diakoniebüros in Großenkneten und in Ganderkesee sowie in der Kreisgeschäftsstelle in Delmenhorst hat sich in 2014 weiter etabliert. Schwerpunkt der ca. 80 Beratungen war die Hilfe in finanziellen Notlagen. Es wurden 25 Beihilfeanträge u. a. beim Diakonie-Familienfonds gestellt. Insbesondere bei Energierückständen wurden

in Einzelfällen Darlehen vergeben. Ein weiterer Schwerpunkt war die Hilfe bei Schriftverkehr und Antragstellung bei Behörden. Teilweise waren für die Beratungen Hausbesuche erforderlich.

### **Arbeitsfeld: Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)**

Die Vielfalt der Herkunftsländer der durch die Migrationsberatung unterstützten Menschen ist unverändert groß. Auch in 2014 kamen Klientinnen und Klienten aus annähernd 40 unterschiedlichen Herkunftsländern in die Beratung.

Aus Russland, aus dem Beratungsbezug der Spätaussiedlerberatung, stammende Personen waren im Jahr 2014 erstmalig nicht die zahlenmäßig stärkste Gruppe. Mit 74 Klientinnen bzw. Klienten war der Irak das am häufigsten vertretene Herkunftsland unter den Beratenen. Zusammen mit den aus Syrien stammenden Menschen spiegelt die Zunahme der Klientinnen und Klienten aus dieser aktuellen Krisenregion die Beratungssituation in der Migrationsberatung für Erwachsene wieder. Neben diesen Menschen, die überwiegend als Flüchtlinge zu uns gekommenen sind, berät die Migrationsberatung für Erwachsene weiterhin Russlanddeutsche und EU-Bürger. Die Reihenfolge entspricht auch der Zahl der Beratenen. Die neue zahlenmäßig starke Gruppe der yezidisch / kurdischen Klientinnen und Klienten haben inhaltlich ganz andere Beratungsbedürfnisse. Existenzielle Fragen im Kontext von Flucht und Familienzusammenführungen, kulturell bedingte besondere Integrationsbemühungen aber auch Integrationshemmnisse sind neue Herausforderungen an die Migrationsberatung für Erwachsene.

Im Jahr 2014 wurden 261 Menschen, entweder als Einzelperson oder im Kontext ihrer Familie beraten. (Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um 15 %) Es gab 575 Beratungskontakte, neben der mündlichen Beratung wurden in 346 Fällen schriftliche Hilfen und in 61 Fällen materielle Hilfen in Form von Geld oder Sachleistungen gewährt. (Die Beratungskontakte nahmen im Vergleich zu 2013 um 6%, die schriftlichen Hilfen um 33 % und die materiellen Hilfen um 9% zu)

## **Arbeitsfeld: Integrationsberatung für Migrantinnen und Migranten**

Die Integrationsberatung wurde im Jahr 2014 an folgenden Stellen mit jeweils einem Stellenanteil von 0,5 durchgeführt:

- Louisenstraße 34, 27749 Delmenhorst
- Gemeindehaus Ganderkesee, Ring 14, 27777 Ganderkesee

Es wurden Flüchtlinge, EU Bürger und Menschen mit Migrationshintergrund beraten, die schon lange hier leben. Das Beratungsspektrum war sehr vielseitig; es reichte von aufenthaltsrechtlichen und sozialrechtlichen Themen über Arbeitsmarktintegration bis zu psychosozialen Themen. Seit Oktober 2013 ist ein steter Zustrom von Menschen in die Beratung zu verzeichnen. Im Landkreis Oldenburg wurden im Berichtszeitraum 243 Asylsuchende aufgenommen, in der Stadt Delmenhorst 204 Asylsuchende. Diese kamen größtenteils aus Syrien, Albanien, Afghanistan und den Balkanländern. Aus Polen, Bulgarien und Rumänien kamen die meisten EU Bürger nach Delmenhorst und in den Landkreis Oldenburg. Bei dieser Gruppe sind aber auch erhebliche Fortzüge zu verzeichnen. Diese temporäre Migration stellt die Beratungs- und Integrationsarbeit vor neue Herausforderungen.

Im Jahr 2014 wurden 377 Personen durch die Integrationsberatung erreicht. Viele Personen suchten die Beratung mehrmals auf. Es gab 2 Berichte in der Zeitung über die Arbeit. Es wurde in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien mitgearbeitet. Die Stelleninhaberin ist Mitglied in der kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen und vertritt die Wohlfahrtsverbände im Integrationsbeirat Delmenhorst. Im Rahmen der interkulturellen Woche und der Woche der Diakonie gab es öffentliche Veranstaltungen. Es wurden Fortbildungen besucht.

Regelmäßig gab es Unterstützung bei der Arbeit durch die Beschäftigung von Praktikantinnen und Praktikanten.

Das Projekt „WinD-Kaffee“ (Willkommen in Düsternort) startete im März 2014. Das Flüchtlings- und Begegnungskaffee wird gut besucht. Im Projekt arbeiten die Diakonischen Einrichtungen Kinder- und Jugendhaus Horizont, Nachbarschaftsbüro Düsternort, Flüchtlingssozialarbeit mit der Sozialarbeit an Schulen zusammen.

## **Arbeitsfeld: Flüchtlingssozialarbeit in Delmenhorst**

Ab dem 01.05.2015 ist das Diakonische Werk in Delmenhorst mit einer halben Stelle im Bereich Flüchtlingssozialarbeit tätig. Das Büro wurde direkt neben der Integrationsberatung eingerichtet, sodass Migrantinnen und Migranten eine Anlaufadresse haben, um Unterstützung und Beratung durch die Diakonie zu erfahren.

Montags zwischen 09:00 und 12:00 Uhr besteht die Möglichkeit zu einer offenen Beratung, die übrigen Beratungen erfolgen nach Vereinbarung oder in Kooperation, z.B. mit dem Integrationslotsenteam. Von Beginn an war die Flüchtlingssozialarbeit in das Projekt „WinD-Kaffee“ (s.o.) involviert. Die Flüchtlinge werden im Rahmen der Einzelfallberatung unterstützt. Zu der Personengruppe zählen Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Personen mit einer Duldung. Die Beratungsthemen sind sehr unterschiedlich und beinhalten die Asylverfahrensberatung, Antragstellung bei der Härtefallkommission, die Vermittlung von Rechtsbeistand, die Hilfe bei der Jobsuche, die Beratung zum Familiennachzug aus Krisengebieten, die Beratung von anerkannten Asylbewerbern und deren Begleitung zum Jobcenter, die Vermittlung zu Integrationskursen, die Hilfe bei der Wahl einer geeigneten Schule, die Kontaktvermittlung zu Ärzten und die Beratung zur Krankenversicherung, die Hilfe beim Integrationsprozess und unterstützende Gespräche für Rückkehrer.

In der Zeit vom 01.05. bis zum 31.12.2015 wurden 150 Flüchtlinge beraten. In der Regel erfolgte die Beratung kontinuierlich und war von wenigen Ausnahmen abgesehen sehr umfangreich und vielschichtig und häufig mit einer Begleitung verbunden. Die beratenen Flüchtlinge stammten aus folgenden Herkunftsländern: 56 aus Syrien, 32 aus Serbien, 18 aus dem Irak, 10 aus Albanien, 9 aus dem Iran, 25 aus Eritrea, aus Mazedonien, der Türkei, Afghanistan und dem Libanon stammten jeweils 5 oder weniger Personen.

Vernetzung, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit gehörten ebenfalls mit zum Aufgabenspektrum.



## Veränderungen und Entwicklungen

### Wechsel des Diakoniefarrers

Die Kreissynode hat im September 2014 Frau Dr. Ivonne Buthke als neue Diakoniefarrerin gewählt. Frau Dr. Buthke ist Gemeindepfarrerin in Schortens. Herr Pfarrer Ewald hat die Aufgaben des Diakoniefarrers 27 Jahre erfüllt und wurde in der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes im November 2014 einstimmig erneut in den Vorstand gewählt (zuvor geborenes Mitglied). Er wird auch weiterhin 2. Vorsitzender des Diakonischen Werkes neben Herrn Klanke bleiben.

### Vorstand

Im Berichtsjahr fanden 10 Vorstandssitzungen statt. Darüber hinaus eine 2 tägige Vorstandsklausur und einige Arbeitsgruppen mit Vorstandsbeteiligung (AG Möbeldienste, Begleitgruppe „zukunftsfähige Seniorenarbeit“). Zwei Vorstandsmitglieder haben im Berichtsjahr etliche Kirchengemeinden besucht und in den Gemeindegemeinderäten das Diakonische Werk präsentiert. Darüber hinaus wurde von einem Vorstandsmitglied gemeinsam mit dem Öffentlichkeitsreferat des Landesverbandes der Internetauftritt neu aufgebaut und gestaltet.

### Personal

2014 waren 88 Mitarbeiter fest angestellt. Im August hat in der Verwaltung ein Auszubildender als Kaufmann für Büromanagement begonnen. Eine Pflegeassistentin der Diakoniesozialstation wird im Rahmen einer 2 jährigen Umschulung zur Pflegefachkraft umgeschult. Ein Pflegeschüler hat seine Ausbildung in Juli erfolgreich beendet.

59 langzeitarbeitslosen Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen haben wir Arbeitsgelegenheiten in Kooperation mit den Jobcentern Wilhelmshaven und Friesland angeboten, davon waren 48 Teilnehmer in unseren Möbeldiensten in Varel, Schortens und Wilhelmshaven eingesetzt, vier in der Küche unseres Tagesaufenthaltes und vier in der Außenanlage in der Weserstrasse. Das Sozialkaufhaus in Schortens wird mit einer Angestellten weitergeführt, es sind auf zwei Plätzen für Arbeitsgelegenheiten vier Teilnehmerinnen beschäftigt worden.

In Wilhelmshaven wurden bis Ende November 2014 im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Projekts „Bürgerarbeit“ 2 Mitarbeitende im Tagesaufenthalt, und sechs Mitarbeitende im Möbeldienst beschäftigt.

Zwei Plätze für Bundesfreiwillige/Freiwilliges Soziales Jahr konnten im Wohnheim und in der Weserstraße besetzt werden.

Des Weiteren waren im Möbeldienst, in der Diakoniesozialstation und in der Straffälligenhilfe Ehrenamtliche tätig. In diesen Bereichen und in der kaufmännischen Verwaltung auch Praktikanten.

Zwei langjährige Mitarbeiter, Leiter der Anlaufstelle für Straffälligenhilfe (gleichzeitig Fachbereichsleiter für die sozialen Beratungsdienste im Haus Weserstrasse) und die Pflegedienstleiterin sind in den Ruhestand getreten. Beide Stellen wurden zeitnah wiederbesetzt.

### Finanzen

Das Haushaltsvolumen des Diakonischen Werkes Friesland-Wilhelmshaven beträgt rund drei Millionen Euro.

Insgesamt ist es zunehmend schwieriger die Lohnkostensteigerungen (Stufensteigerungen und tarifliche Erhöhungen) mit den Refinanzierungen durch Land, Kommune, Konzessionsabgaben, Kirche, Abrechnungen mit Kassen und Verkäufe (in den Möbeldiensten), Spenden und Kollekten aufzufangen.

Für die Diakoniesozialstation Wilhelmshaven wurde auch über 2014 hinaus weiter eine Notlagenregelung vereinbart. Für die Diakoniesozialstation Wangerland wurde sie vorbereitet.

### Ausweitung der Betreuung von Asylbewerbern

2014 haben wir für die Stadt WHV ein Haus im Innenstadtbereich übernommen und haben dort bis zu 40 Asylbewerber in acht Wohnungen betreut. Die Aufnahmequote von 157 Asylbewerbern ab Juni 2014 musste bis Dezember erfüllt werden. Für 2015 müssen 324 Asylbewerber plus 27 aus der Quote aus 2014 aufgenommen werden.

Im Landkreis werden Asylbewerber grundsätzlich in Wohnungen untergebracht. Unsere Möbeldienste in Varel und Schortens haben i.d.R. die Wohnungen mit

Mobiliar ausgestattet. Im Rahmen der Integrationsberatung haben wir viele Beratungen auch teilweise in Form von Hausbesuchen durchgeführt, darüber hinaus wurde auch das Netzwerk zu kommunalen Einrichtungen und anderen Trägern ausgebaut.

## **Arbeitsfeld Kirchenkreisdiakonie**

### **Aktionen**

Wie in den vorangegangenen Jahren erhielten wir für das Weihnachtsessen am 2. Weihnachtstag, den Bruch vor Weihnachten und auch für die Päckchenaktion erneut finanzielle und persönliche Unterstützung durch die Rotarierer. Auch Kollekten und Sachspenden der Gemeinden unterstützten diese Aktion.

Der Erlös des Weihnachtsbaumverkaufs mit „Fair Trees“ zugunsten der Arbeit der Diakoniesozialstation stand 2014 unter der Schirmherrschaft des Hauptgeschäftsführers des Arbeitgeberverbandes Wilhelmshaven/Friesland Herrn Jasper Strauß.

### **Projekt zukunftsfähige Seniorenarbeit**

Die Erarbeitung von generationsübergreifenden bzw. altersgerechten Angeboten in drei Kirchengemeinden wurde im Frühjahr beendet und umgesetzt (themengebender Mittagstisch, Seniorentreffpunkt, wöchentliches Café). Diverse neue Kursangebote auf Kirchenkreisebene, ein halbjähriges Projekt „alte Spiele neu entdecken“, ein Fotowettbewerb zum Thema Altwerden in Friesland und regelmäßige Koordination, Moderation und Beratung für ehrenamtliche Leiter und Leiterinnen von Seniorengruppen wurden durchgeführt. Die Verschriftung der Konzeption für zukunftsfähige Seniorenarbeit im Kirchenkreis erfolgte und wurde an die entsprechenden Gremien weitergegeben.

### **Pfarrkonvent**

Gemeinsam mit dem Referenten des Landesverbandes wurde der Pfarrkonvent zum Thema Asyl und Flüchtlinge vorbereitet und gemeinsam durchgeführt. In unterschiedlicher Weise beschäftigen sich einige Gemeinden mit dieser Thematik. Das Diakonische Werk wurde gebeten zu „runden Tischen“ jeweils im Nord und Südkreis des Landkreises, sowie in WHV einzuladen.

### **Kirchliche/diakonische Gremien**

- Vorbereitung von zwei Mitgliederversammlungen
- Mitarbeit in der Vorbereitung für die Pfarrkonvente
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Brot für die Welt“ –

Eröffnungsgottesdienst 1. Advent 2014 und Planung einer Ausstellung „Handelsware Land“ in 2015

- Teilnahme an Pfarrkonventen
- Teilnahme an zwei Kreissynoden
- Mitarbeit in Diakonieausschüssen KG Varel und KG Bockhorn
- Besuchsdienstkreis der Diakonie in Varel
- Im Rahmen des Projektes „zukunftsfähige Seniorenarbeit“ Mitarbeit in der Begleit- und Konzeptionsgruppe
- Organisation des Kreissenientreffens im Südkreis

## **Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit**

### **Sozialberatung**

Im vergangenen Jahr wurden 753 Personen in der allgemeinen Sozialberatung beraten, zum Teil auch mehrfach. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der Beratungen bei wirtschaftlichen Problemen, akuten Notlagen, die sich oft aus einer Schuldenproblematik ergaben. Miet- und Energieschulden und damit oft auch drohender Wohnungsverlust führten Menschen zu uns. Beihilfen aus unterschiedlichen Fonds konnten in einigen Fällen ganz akute Situationen abfedern. 34 Beihilfeanträge wurden deshalb beim Familienfonds des Diakonischen Werkes Oldenburg eingereicht und fünf Anträge bei der Stiftung Evangelische Frauen helfen Frauen, sowie ein Antrag bei der Stiftung Fuhrkenscher Fonds Bezirksverband Oldenburg gestellt. Aber genauso entscheidend war die entsprechende Beratung und Unterstützung zur Überwindung dieser Problemlagen. Auch psychosoziale Probleme, Eheprobleme und Erziehungsfragen waren Thema in der Sozialberatung. In einigen Fällen haben wir hier direkt an die evangelische Beratungsstelle für Ehe- und Familienfragen oder auch an andere Fachdienste weitervermitteln können.

### **Kurberatung**

Es wurden 14 Kuranträge gestellt. Die Bewilligungen der Krankenkassen lagen in diesem Jahr erfreulicherweise bei 100%. Dadurch sind die Kurhäuser wieder sehr gut belegt und es ist schwieriger, Plätze und Termine für kurbedürftige Frauen nach Wunsch zu bekommen.

### **Schuldnerberatung**

#### **Angebot und Fallzahlen**

Die Schuldnerberatung wird schwerpunktmäßig in Jever und Varel angeboten. In Wilhelmshaven finden

14-tägig Sprechstunden statt. Bei Bedarf auch nach Vereinbarung. In der Schuldnerberatung wurden in 2014 insgesamt 168 neue Fälle bearbeitet. Es wurden 47 Insolvenzanträge bei Gericht eingereicht und 12 außergerichtliche Schuldenbereinigungsverfahren. Probleme waren vorrangig: Miet- und Energieschulden, gekündigte 24-monatige Telekommunikationsverträge mit entsprechend hohen Verbindlichkeiten.

### **Pfändungsschutz-Konten**

2014 wurden 150 Bescheinigungen für Pfändungsschutz-Konten bearbeitet. Die Bescheinigungen werden kostenlos ausgestellt. Die jeweilige Prüfung der Sachlage ist zeitintensiv.

### **Finanzierung der Schuldnerberatung**

Wir stellen fest, dass die Zahl der Klienten, für die wir keine Abrechnung mit dem Landessozialamt erstellen dürfen, zunimmt. Gründe hierfür sind u.a. zu hohes Einkommen (keine Beratungshilfe möglich), Beratungsabbruch bei anderen Schuldnerberatungsstellen, die den Fall aber schon abgerechnet haben. Mit dem neuen Insolvenzrecht seit Juli 2014 können auch viele Personen, deren Verfahren gescheitert war, nunmehr mit verkürzter Frist ins Verfahren (3 Jahre bzw. 5 Jahre statt bisher 10 Jahre).

Für Wilhelmshaven besteht eine Vereinbarung mit der Stadt auf Übernahme von Kosten der Schuldnerberatung für Menschen, die im Bezug von Leistungen des SGB II stehen. Die Zuweisung erfolgt direkt vom Sozialamt.

Laut Angaben der IHK Oldenburg (Verschuldungsatlas, Veröffentlichung in der NWZ, November 2014) liegt die Verschuldungsquote in der Stadt Wilhelmshaven derzeit über 14% und im Landkreis Friesland liegt sie zwischen 8% (Jever/Schortens) und 12% (Wangerland/Varel). Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende 2014 in Wilhelmshaven bei 12,3% und in Friesland bei 6,1%.

### **Arbeit mit Asylsuchenden, Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund**

#### **Wohnheim und betreutes Wohnen**

Das Wohnheim Marienstraße einschließlich der Außenstellen CVJM (wurde Ende April geschlossen) und einem Wohnhaus (Übergangswohnungen) wurde entsprechend der Nutzungsvereinbarung mit der Stadt zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt (28 Plätze Marienstraße und 8 Wohnungen mit bis zu 40 Plätzen in der Innenstadt).

Die Belegung von Flüchtlingen in unseren Häusern ist abhängig von den Zuweisungsquoten für die Stadt. Aufgrund der gestiegenen Zuweisungszahlen an die Stadt gab es in unseren Häusern 2014 eine erhöhte Fluktuation. Dadurch verkürzte sich die Verweildauer der Flüchtlinge in den Häusern und es gab vermehrte Ein- und Auszüge, was eine logistische Herausforderung für die Hausmeister (Zimmerrenovierung, Möbel- und Materialbeschaffung) darstellte. In der Beratung bedeutete dieses: zusätzlich verstärkte Unterstützung bei der Wohnungssuche, Kontaktaufnahme zu Vermietern, Vermittlung zum Möbeldienst und diesbezügliche Absprachen mit dem Sozialamt.

In unseren Häusern waren Flüchtlinge (Asylbewerber und Duldungsflüchtlinge) aus 19 verschiedenen Herkunftsländern untergebracht. Die Verweildauer der Flüchtlinge lag 2014 zwischen sechs Wochen und sieben Monaten. Aufgenommen wurden Einzelpersonen und Familien. Die Altersgruppe der 19-30jährigen war am stärksten vertreten.

Die aufgenommenen Personen waren unterschiedlicher kultureller, ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft. Schwerpunkte der Beratungsarbeit waren u.a. Orientierungshilfe im neuen Lebensumfeld zu geben, Information und Beratung in asyl- und aufenthaltsrechtlichen, sowie sozialleistungsbezogenen Fragen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Wir unterstützten die Bewohner bei Angelegenheiten mit asylrelevanten Behörden (Ausländerbehörde, Sozialamt), Institutionen und ggf. bei Rechtsanwälten. Wir gaben Hilfestellung in Krisensituationen (Krankheit, psychische Probleme, Eheprobleme). Eine enge Kooperation mit entsprechenden Fachdiensten war diesbezüglich nötig.

#### **Integrationsberatung und Flüchtlingssozialarbeit**

Aufgrund der gestiegenen Flüchtlingszahlen in Wilhelmshaven wurde zusätzlich zum 1. April 2014 eine Stelle mit 19,25 Wochenstunden „Flüchtlingssozialarbeit“ geschaffen (Projektfinanzierung des Landes Niedersachsen).

In der Integrationsberatung - zuständig für den Landkreis Friesland und die Stadt Wilhelmshaven (insgesamt 38,5 Wochenstunden) sowie in der Flüchtlingssozialarbeit - wurden 2014 insgesamt 178 Personen (Familien und Einzelpersonen) aus 43 verschiedenen Herkunftsländern beraten und betreut. Dabei variierte

die Intensität und Dauer der Beratung: Sie reichte vom Ausfüllen von Formularen und Übersetzungshilfe bis zur intensiveren Betreuung in Form von Hausbesuchen und Begleitung zu Behörden und Institutionen etc.

Schwerpunkte der Beratung waren die Unterstützung bei „Härtefalleingaben“, Hilfe bei der Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse sowie Unterstützung bei Bewerbungen, etc.. Wichtig für die Integrationsberatung und die Flüchtlingssozialarbeit war auch die Mitwirkung beim Aufbau und der Pflege von Netzwerkstrukturen im Landkreis Friesland und in Wilhelmshaven.

### **Fortbildung**

Zur Sicherung und Stärkung der Fachlichkeit nahmen die Mitarbeiterinnen an Seminaren, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil, die durch das Diakonische Werk Oldenburg-Landesverband organisiert wurden. Auch wurden durch den Referenten des Landesverbandes im Rahmen seiner Federführung für den Regionalverbund Oldenburger-Land der Kooperativen Migrationsarbeit in Niedersachsen (KMN) regelmäßige Verbandsitzungen angeboten, die die Zusammenarbeit und Vernetzung aller bestehenden Fachdienste in der Migrationsarbeit verbandsübergreifend ermöglichen.

Die darüber hinaus regelmäßig stattfindenden Arbeitskreissitzungen für die Mitarbeitenden der Migrationsarbeit in der Diakonie im Bereich der Kirche in Oldenburg, haben gerade durch die kollegiale Beratung und rechtliche Fortbildung einen hohen Stellenwert. Sehr hilfreich war auch die Fachberatung im Einzelfall. Ebenso fanden wir immer wieder Unterstützung bei Fragestellungen der Kommune und der Kirchengemeinden, zur Entwicklung der Asyl- und Flüchtlingssituation und Weiterentwicklung von Konzeptionen.

### **Entwicklungen im kommunalen, politischen Bereich**

Die Fusion der beiden Krankenhäuser (RNK und St. Willehad) zu einer Klinik war auch 2014 durchgehend Thema im Rat und der Wilhelmshavener Zeitung. Die Fusion erfolgte im Oktober 2014. Einhergehend der Verkauf der städtischen Alten- und Pflegeeinrichtungen Lindenhof und Karl-Hinrichs-Stift an einen privaten Investor. Im August 2014 wurde ein Kinder- und Jugendhospiz in Trägerschaft des Vereins Innere Mission Bremen eröffnet.

### **Asylbewerber**

Sowohl im Landkreis, als auch in der Stadt Wilhelmshaven wurde zur Aufnahme, Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern durchgehend in den Sozialausschüssen und in der Tagespresse berichtet.

### **Langzeitarbeitslosigkeit**

Das Thema Langzeitarbeitslosigkeit und die Transferleistungen (Kosten der Unterkunft) war immer wieder Thema im Sozialausschuss in Wilhelmshaven. Ebenso wurde im Sozialausschuss und in der örtlichen sowie überörtlichen Presse der Zuzug von Familien, die in Bezug von Leistungen des SGB II sind und für ihre Kinder Hilfe und Unterstützung aus dem SGB XIII beziehen, thematisiert.

### **Daten aus Landkreis und Stadt**

Die statischen Daten vom Landkreis und der Stadt unterscheiden sich deutlich:

Einwohnerzahl Landkreis <small>(zum 31.12.2013)</small>	97.093
Arbeitslosenquote <small>(zum 01.02.2015)</small>	6,6%
Einwohnerzahl Stadt WHV <small>(zum 31.12.2013)</small>	78.237
Arbeitslosenquote <small>(März 2015)</small>	12,8%

## Veränderungen und Entwicklungen

Das Jahr 2014 war davon geprägt, die bestehenden Arbeitsfelder weiter abzusichern, sie gut zu positionieren und im Konzert der sozialen Anbieter in den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta zu etablieren. Im Bereich Vechta steht die Schuldner- und Insolvenzberatung nach „stürmischen“ Zeiten wieder sehr gut da. Auch nach dem plötzlichen Rückzug der AWO aus der Schuldnerberatung des Landkreises hat die Diakonie, auch besonders wahrgenommen von der Kommune, den „Beratungsnotstand“ zum Wohle der Klienten gut aufgefangen. Der Arbeitsbereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe im Landkreis Cloppenburg hatte phasenweise nicht genügend Familien zu betreuen, da es im genannten Landkreis inzwischen viele Jugendhilfeanbieter in diesem Arbeitsfeld gibt. Der Konkurrenzdruck war und ist zu spüren. Durch unser besonderes Profil werden wir inzwischen vom Landkreis Cloppenburg gut angefragt. In diesem Zusammenhang sind folgende Angebote der Diakonie zu nennen: unterschiedliche Beratungsangebote für Familien, Diakonieladen und Möbelkeller. Der Kooperationsverbund „Ev. Familienzentrum“ unterstützt auch die Familienhilfe.

Seit November 2014 bietet das Diakonische Werk Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit der EFL Delmenhorst eine psychologische Beratung. Die Dipl.-Psychologin Karin Gruppe berät in den Diakoniebüros Cloppenburg und Vechta. Dieses geschieht auch in enger Abstimmung mit unseren anderen Beratungsangeboten.

Im Bereich Vorstand und Finanzen gab es keine außerordentlichen Veränderungen.

## Arbeitsfeld: Kirchenkreisdiafonie

Die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden ist in Süddoldenburg traditionell gut. Das liegt zum einem an der Diasporasituation und an dem Selbstverständnis des Diakonischen Werkes mit ihren Mitarbeitenden. Auch die meisten Kirchengemeinden nehmen unsere

Einrichtungen wahr und bieten ihre Räume für Veranstaltungen an. In den Gemeindehäusern Lönigen und Friesoythe finden regelmäßige Sprechstunden des Diakonischen Werkes statt. Zusammenarbeit und Kooperationen haben in folgenden Bereichen stattgefunden: Konfirmandenarbeit, Gemeindefeste, Gottesdienste, Angebote zu bestimmten Beratungsangeboten wie Schuldnerberatung, Sexualpädagogik, Migrationsberatung, Seniorenfreizeiten u. v. m. Einige Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter holen sich „Rat und Hilfe“ bei spezifischen diakonischen Themen.

## Entwicklungen im kommunalen, politischen Bereich

Es ist gelungen, die Stadt Cloppenburg mittelfristig für eine Mitfinanzierung einer Personalstelle des Ev. Familienzentrums zu überzeugen. Damit ist die Mehrheit des Rates erstmals in die Förderung von Personal eingestiegen.

Der Fond zur Familienplanung, den der Landkreis Vechta zur Verfügung stellt, wurde um weitere 2000,-€ aufgestockt.

## Arbeitsfeld Kirchliche allgemeine Sozialberatung

Auffällig war, dass der Anteil der Erwerbstätigen zwar angestiegen ist, dass es dennoch häufig nicht möglich war, Notlagen zu bewältigen. Erschwerend kam hinzu, dass aufgrund der Niedrigzinsphase häufig aus Fonds und Stiftungen abschlägige Bescheide kamen. Dies hatte zur Folge, dass Einrichtungen wie Möbelkeller, Soziales Kaufhaus, Diakonieladen, Kleiderkammern usw. stark nachgefragt wurden.

In allen Beratungsbereichen haben Berater und Beraterinnen vermehrt festgestellt, dass psychische Probleme bei Klienten immer häufiger auftreten. Auch deshalb ist die neu eingerichtete Stelle einer Dipl.-Psychologin zu begrüßen.

## **Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung**

Es wurden in Cloppenburg und Vechta 572 Beratungen durchgeführt, davon

528 Schwangerenberatungen

132 Schwangerschaftskonfliktberatungen und

35 sexualpädagogische Angebote und Gruppenberatungen

Es wurden 292 Anträge mit einer Gesamtsumme von 124.108,00 Euro auf finanzielle Unterstützung gestellt.

Es gab viele längerfristige Beratungsverhältnisse mit Migrantinnen wegen komplexer Problemlagen, so zum Beispiel eine erfolgreiche Eingabe bei der niedersächsischen Härtefallkommission und die Vermittlung einer kostenfreien Schwangerenvorsorge und Entbindung. Es fanden 2014 wieder die Jugendfilmtage zum Welt-AIDS-Tag mit großer Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8-10 sowie der Aktionstag „Kinder stark machen“ für Grundschüler statt.

Zum 01.05.2014 trat das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt in Kraft. Den Schwangerenberatungsstellen kommt bei der Durchführung des zweistufigen Verfahrens eine Schlüsselposition zu.

## **Migrationsberatung für Erwachsene**

Im Jahr 2014 wurden 261 Klienten, entweder als Einzelperson oder im Kontext von Familie beraten. 162 Fälle wurden im Case Management beraten und 99 außerhalb des Case Management.

(Im Vergleich mit dem Berichtsjahr 2013 ist das eine Zunahme von 15 %)

Es gab 575 Beratungskontakte, neben der mündlichen Beratung wurden in 346 Fällen schriftliche Hilfen und in 61 Fällen materielle Hilfen in Form von Geld oder Sachleistungen gewährt. (Die Beratungskontakte nahmen im Vergleich zu 2013 um 6%, die schriftlichen Hilfen um 33% und die materiellen Hilfen um 9% zu.)

Die Vielfalt der Herkunftsländer ist ebenso wie im Berichtszeitraum 2013 unverändert. Auch 2014 kamen Klienten aus annähernd 40 unterschiedlichen Staaten in die Beratung.

Klienten aus Russland, aus dem Beratungsbezug der Spätaussiedlerberatung, waren erstmalig im Jahr 2014 nicht die zahlenmäßig stärkste Gruppe. Es hat ein Wechsel stattgefunden. Im Ländervergleich wurden 74 Klienten aus dem Irak beraten. Zusammen mit Klienten aus Syrien spiegelt die Zunahme der

Klienten aus dieser aktuellen Krisenregion die Beratungssituation in der Migrationsberatung für Erwachsene wieder. Neben diesen Menschen, die überwiegend als Flüchtlinge zu uns gekommenen sind, berät die Migrationsberatung für Erwachsene weiterhin Russlanddeutsche und EU-Bürger. Die Reihenfolge entspricht auch der Zahl der Beratenen.

Die neue zahlenmäßig starke Gruppe der yezidischen/kurdischen Klienten haben inhaltlich ganz andere Beratungsbedürfnisse. Existenzielle Fragen im Kontext von Flucht und Familienzusammenführungen, kulturell bedingte besondere Integrationsbemühungen aber auch Integrationshemmnisse sind neue Herausforderungen an die Migrationsberatung für Erwachsene. Im Berichtszeitraum hat sich die Migrationsberatung für Erwachsene wegen der immer noch steigenden Beratungszahlen und der inhaltlichen und häufig sehr schwierigen und komplexen Rechtsthematiken nur partiell an weitergehenden Integrationsmaßnahmen beteiligt.

Themen wie „Willkommenskultur“, „Interkulturelle Öffnung“ und Einbindung von Ehrenamtlichen bei der erfolgreichen Integration von Zuwanderern sind aktueller denn je.

## **Schuldner- und Insolvenzberatung**

An die Schuldnerberatung der Büros Cloppenburg und Vechta haben sich insgesamt 969 (470 und 499) Personen gewandt, in unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität. Es wurden insgesamt 223 (103 und 120) Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens beim Amtsgericht eingereicht, da eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern lediglich in 29 (12 und 17) Fällen erzielt werden konnte.

Wie in den Vorjahren lag Arbeitslosigkeit als Hauptgrund für eine Überschuldung deutlich an erster Stelle, gefolgt von Scheidung/Trennung. Auch Krankheit, unreflektiertes Konsumverhalten, gescheiterte Selbständigkeit und Straffälligkeit sind als Gründe zu nennen.

Da beide Stellen bereits seit über 16 Jahren bestehen und großes Vertrauen genießen, wandten sich die meisten Ratsuchenden aus Eigeninitiative oder über Bekannte/Angehörige an die Schuldnerberatung. Einmal monatlich in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr gibt es jeweils im Büro Cloppenburg und Vechta das Angebot einer „offenen Kurzberatung“ ohne festen Termin, um kurzfristig erste Fragen beantworten zu können. Dieses hat sich auch in 2014 bewährt. Auffällig war in 2014, dass die Zahl der 20 bis

30-Jährigen mit hohen Handy- und Internetschulden deutlich zunahm. Fehlende finanzielle Allgemeinbildung war vor allem hier festzustellen. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, vor allem an Schulen, stellen unverändert einen Schwerpunkt der Arbeit dar.

Neben der Insolvenzberatung kommt der Sozialen Schuldnerberatung eine große Bedeutung zu. So haben die Beratungsgespräche nicht nur finanziell/ rechtliche Inhalte, sondern umfassen auch folgende Bereiche: Existenzsicherung, Budgetberatung sowie „seelsorgerliche“, intensive Gespräche vor dem Hintergrund einer sehr schwierigen Lebenssituation. Das Fehlen bezahlbarer Wohnungen, Energieschulden sowie Fragen im Zusammenhang mit einer Trennung und zum Unterhalt waren in 2014 häufig Thema. Sprachliche Barrieren in der Beratung machten häufiger als im Vorjahr einen Übersetzer notwendig.

Der Trend aus den Vorjahren setzte sich in 2014 fort: Es kamen verstärkt Ratsuchende mit einer psychischen Erkrankung oder Belastung. Auslöser dafür waren häufig Schulden oder diese gingen mit der Krankheit einher.

### **Schulsozialarbeit Grundschule Emstekerfeld**

Die Schulsozialarbeit an Grundschule Emstekerfeld hat sich gut etabliert. Man kann von folgenden Bereichen der Schulsozialarbeit sprechen:

- Sozialpädagogische Beratung und Begleitung von Schülern und Eltern
- Austausch mit Lehrerinnen und Lehrer zu pädagogischen und sozialen Problemlagen, Schnittstelle zwischen Schule und sozialen Einrichtungen
- Vermittlung von Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets, Antragshilfe
- Organisation und Durchführung der Theater- und Musical-AG
- Kontakte zu Vereinen
- Sozialtraining in den Klassenstufen 2,3 und 4

### **Schulsozialarbeit Grundschule „Paul-Gerhardt“**

Die Schulsozialarbeit an der Grundschule „Paul-Gerhardt“ erfolgte unter Berücksichtigung des eingereichten sozialpädagogischen Konzeptes.

Im Jahr 2014 hat sich die Schulsozialarbeit verstärkt

mit sozial auffälligem Verhalten von Schüler und Schülerinnen befasst. Dazu zählten vor allem Konflikte zwischen Schülern in den einzelnen Klassen, Gewalt auf dem Schulhof und/ oder Mobbing. Konfliktlösung, Umgang mit aggressiven Verhalten und Gewaltprävention in Form von Sozialtraining in den Klassen oder in Einzelgesprächen machten einen großen Teil der sozialpädagogischen Tätigkeiten aus. Die Nachfrage von Seiten der Lehrkräfte, aber auch von Schülern und Eltern diesbezüglich war besonders hoch. Als Hauptschwerpunkte der Schulsozialarbeit im Jahr 2014 können folgende Arbeitsbereiche benannt werden:

- Beratung und Begleitung von Nachmittagsgruppen
- Elternarbeit
- Konzentrationstraining
- Streitschlichterausbildung
- Sozialtraining

### **Sozialpädagogische Familienhilfe**

Im Auftrag des Jugendamtes Cloppenburg bieten wir sozialpädagogische Familienhilfe und Erziehungsbeistandsschaften an. Die SPFH ist ein Hilfsangebot für Familien, die sich in einer aktuellen Krise oder einer anhaltend schwierigen Lebenssituation befinden. Sie bietet Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags, der Erziehung der Kinder und der Einbindung der Familie in ein soziales Umfeld. Die EZB hilft Jugendlichen in familienunterstützender Funktion und beinhaltet vor allem Hilfen zur Verselbstständigung. 2014 wurden 15 Familien mit 39 Kindern betreut.

Unsere Arbeit basiert auf einen ganzheitlichen, systemischen an der Lebenswelt der Familien orientierten Ansatz. Wertschätzung für die Familie und der Blick auf die vorhandenen Ressourcen sind eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Fachlich werden wir durch das Kinderschutzzentrum Oldenburg begleitet. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über eine langjährige Berufserfahrung und sind eng eingebunden in das Netzwerk der Diakonie, das aus einer Vielzahl unterschiedlicher Fachdienste besteht.



## Veränderungen und Entwicklungen

Das Diakonische Werk ist im November 2013 in die Räumlichkeiten Güterstr. 3 umgezogen. Der Jahresbeginn 2014 war gekennzeichnet von der Neuorganisation der betrieblichen Abläufe in den neuen Räumlichkeiten. Zwei kurz aufeinander folgende Einbrüche im Juni 2014 erforderten einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. Wesentliche personelle Veränderungen haben nicht stattgefunden.

Ein Projekt, dass zwei Jahre durch das Diakonische Werk Oldenburg – Stadt betrieben wurde, die Soziale Textilwerkstatt „NAHTürlich“, musste aus wirtschaftlichen Gründen zum Jahresende 2014 aufgegeben werden.

Seit Jahresbeginn 2014 ist das Diakonische Werk Oldenburg – Stadt (wieder) Träger von Flüchtlingssozialarbeit in der Stadt Oldenburg. Das Land Niedersachsen hat zusätzliche Mittel hierfür bereitgestellt. Diese Mittel wurden ergänzt durch Eigenmittel des Diakonie Landesverbandes, wodurch eine halbe Personalstelle für die Flüchtlingssozialarbeit eingerichtet werden konnte. Die Arbeit konnte auch in 2015 fortgesetzt werden, weil das Land weitere Mittel bereit gestellt hat.

## Kirchenkreisdiakonie

Im Bereich der Kirchenkreisdiakonie gibt es regelmäßige Kontakte zwischen den Gemeinden/Pfarrstellen und dem Diakonischen Werk Oldenburg – Stadt bezüglich Einzelfallhilfen. Darüber hinaus wurden Diakonische Arbeitsfelder in einzelnen Gemeindekirchenräten und oder Diakoniausschüssen vorgestellt. Die Projektarbeit des Diakonischen Werkes Oldenburg hat sich in 2014 intensiv um die diakonische Gemeindeentwicklung in Ofen, Ofenerdiek und Metjendorf gekümmert.

Auf der Ebene des Kirchenkreises hat sich in 2014 eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die sich Gedanken zur Weiterentwicklung diakonischer Projekte in den Gemeinden macht. Diese Gruppe hat sich mittlerweile dreimal getroffen und wird eine Broschüre über diakonische Projekte in den Gemeinden erstellen, die dann Kirchenkreisweit allen Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt werden soll. Titel dieser Broschüre: „Zur Nachahmung empfohlen“.

Neben diesen Aktivitäten ist das Diakonische Werk Oldenburg-Stadt eng vernetzt im Bereich der Kooperationskonferenz Beratung, Diakonie, und Seelsorge. Durch den Leiter ist sie im dortigen Sprecherrat vertreten. Daneben wurde in einer Arbeitsgruppe der Kooperationskonferenz ein umfassendes Verzeichnis „Rat und Hilfe“ für den Kirchenkreis Oldenburg – Stadt entwickelt.

## Arbeitsfeld Kirchliche allgemeine Sozialarbeit

Die Inanspruchnahme der Beratung und Unterstützung im Bereich der kirchlichen allgemeinen Sozialarbeit ist nach wie vor ungebrochen. Es wurden erheblich mehr Lebensmittelgutscheine gegenüber 2013 zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden in 262 Einzelfällen materielle Hilfen in Form von Darlehen, Beihilfen sowie Sachleistungen (Lebensmittelgutscheine) zur Verfügung gestellt bzw. vermittelt. Diese materielle Hilfe hatte 2014 ein Gesamtvolumen von 39.000 €, wobei 21.000 € aus Drittmitteln stammen (Stiftungsmittel und Familienfonds). In 66 Fällen wurden Darlehen gewährt in einem Gesamtvolumen von 11.800 €. Im gleichen Zeitraum wurden Darlehen aus den Vorjahren in Höhe von 11.600 € erstattet.

## Entwicklungen im politischen/kommunalen Bereich

Als besondere Entwicklung im kommunalen und politischen Bereich ist die Oberbürgermeisterwahl 2014 zu nennen. Der neugewählte Oberbürgermeister, Herr Krogmann, hat sich während des Wahlkampfes auch in Sozialen und Diakonischen Arbeitsfeldern informiert und entsprechende Besuche absolviert. Er war u.a. in der Bahnhofsmission und in der Kreisgeschäftsstelle Güterstr. 3, um sich über die diakonische Arbeit zu informieren.

Auch in 2014 wurde das beratende Mandat im Sozialausschuss der Stadt Oldenburg durch den Leiter wahrgenommen. Dadurch wird die sozialpolitische Diskussion in der Stadt gemeinsam mit anderen beratenden Mitgliedern angeregt, es können Entwicklungen aufgezeigt werden und Strategien angeregt werden.



Eine wesentliche Herausforderung im Kommunalbereich stellt die Unterbringung von Flüchtlingen der Stadt Oldenburg dar, dies insbesondere vor dem Hintergrund eines sich verstärkenden Wohnungsmangels für kleine bezahlbare Wohnungen. Eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge ist unter diesen Voraussetzungen kaum darstellbar. Es stoßen nahezu alle Arbeitsfelder der Sozialarbeit mit sozial benachteiligten Menschen an ihre Grenzen, wenn die Wohnraumsituation derartig angespannt ist. Dies lässt sich auch an den Besucherzahlen im Tagesaufenthalt für Menschen in Wohnungsnot, in der Ehernstr. 2, ablesen, hier hat es gegenüber den Vorjahren nochmals eine erhebliche Steigerung der Besucherzahlen und Beratungskontakte gegeben.

Die bewährte Netzwerkarbeit im Rahmen des Arbeitskreises Armut, Praxisrunde U25 sowie im Präventionsrat Oldenburg wurde auch 2014 fortgesetzt. Hierdurch werden relevante Informationen für Arbeitsfelder zur Verfügung gestellt, es findet ein einrichtungs- und trägerübergreifender fachlicher Austausch statt und es entstehen gute Kooperationsbeziehungen, die sich in der praktischen Sozialarbeit bewährt haben.

### **Integrationsberatung**

Die Integrationsberatung ist ein Angebot der Beratung, Begleitung und Information sowohl an zugewanderte Menschen wie auch an die aufnehmende Gesellschaft. In der Beratungsarbeit stehen Fragen zum Aufenthaltsrecht für Ausländer und sozialrechtliche Fragen im Vordergrund.

Zugenommen haben in der letzten Zeit Notsituationen von EU-Bürgern, die zwecks Arbeitssuche nach Deutschland gekommen sind und bei unseriösen Firmen landen.

In 2014 wandten sich vermehrt Bürger an die Beratungsstelle, die sich in der Unterstützung von Flüchtlingen engagieren wollten und nach einer entspr. Betätigung suchten. Ebenso gab es Anfragen von Menschen, die sich zum Thema Flucht und Asyl informieren wollten.

Wir wissen, dass sich in den oldenburger Kirchengemeinden Ehrenamtliche für die zugewanderten Menschen engagieren. Um diese wertvolle Arbeit zu unterstützen, soll in 2015 für die Ehrenamtlichen wie auch für die hauptamtlich Tätigen ( v. a. Mitarbeiten-

de in den KiTas) ein Forum des Austausches und der Information geschaffen werden.

Die Integrationsberatung (0,5 Personalstelle) wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen finanziell gefördert.

### **Flüchtlingssozialarbeit**

Flüchtlinge und Asylsuchende müssen lernen, sich in einem weitgehend unbekanntem Land und einer absolut fremden Umgebung zurechtzufinden. Sie sprechen meist kein Deutsch und hinzu kommt noch ein ausgesprochen kompliziertes Asylverfahren.

Für die wachsende Zahl betroffener Menschen standen im Jahr 2013 nicht mehr genügend Beratungskapazitäten in Oldenburg zur Verfügung. Im Mai 2014 konnte aufgrund der Förderung durch das Land Niedersachsen bei der Diakonie Oldenburg Stadt eine halbe Stelle für Flüchtlingssozialarbeit eingerichtet werden.

Durch die bereits bestehende Integrationsberatung konnte eine gute und schnelle Vernetzung mit vielen für das Aufgabengebiet wichtigen Akteuren und Behörden hergestellt werden. Dies ist nicht nur für eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Flucht und Asyl von großer Wichtigkeit, sondern auch um die Interessen und Bedarfe dieser Menschen an relevanten Stellen aufzuzeigen, zu vertreten und eine bessere Kooperation und Unterstützung zu erreichen.

Dies führte auch zu einer notwendigen und klaren Verteilung der Beratungszuständigkeiten mit den Mitarbeitern der Stadt, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Die Flüchtlingssozialarbeit der Diakonie hat daher im Oktober 2014 die Beratung der im Stadtteil Dietrichsfeld dezentral untergebrachten Flüchtlinge und Asylsuchenden übernommen. Dazu findet einmal wöchentlich ein offenes Beratungsangebot in der Gemeinwesenarbeit Dietrichsfeld statt, welches durch dolmetschende Integrationshelfer der Stadt unterstützt wird. Zudem findet telefonische Beratung und aufsuchende und begleitende Sozialarbeit von Einzelpersonen und Familien statt. Ein Großteil der Beratungsarbeit besteht in der Bewältigung von Alltagsproblemen, gesundheitlichen Fragestellungen, Behördenangelegenheiten und Terminvereinbarungen (ggf. unter Einschaltung von begleitenden Sprachmittlern). Zudem findet Beratung zu asyl-, aufenthalts- oder sozialrechtlichen Fragestellungen statt.

Durch die enge Anbindung an die Gemeinwesenarbeit im Stadtteil können die Flüchtlinge und Asylsuchenden leichter in dort vorhandene Angebote eingebunden werden, was die Integration unterstützt. Ein sehr wichtiger Punkt im Bereich Integration ist das große Interesse der Asylsuchenden und Flüchtlingen an sportlichen oder künstlerischen Aktivitäten. Hier wird je nach den individuellen Bedürfnissen in passende, kostengünstige und evtl. wohnortnahe Angebote vermittelt und ggf. auch dorthin begleitet. Besonderes Augenmerk gilt in diesem Zusammenhang den Flüchtlingskindern.

Eine weitere wichtige Zielsetzung für das Jahr 2015 ist die Initiierung eines Begleit- und Unterstützungsangebotes für ehrenamtliche Helfer in dem nicht einfachen Aufgabenfeld der Flüchtlingsarbeit.

### **Arbeitsprojekt Buntes Kaufhaus/Möbelhof**

Das Jahr im Arbeitsprojekt für langzeitarbeitslose Menschen verlief sehr wechselhaft. Im ersten Halbjahr erfolgte noch eine Förderung durch das Jobcenter auf der bisherigen Grundlage von sog. 1-€ Jobs. Das Jobcenter hat jedoch erklärt, dass es diese Form der Förderung nicht fortsetzen möchte, weil die sog. 1,- € Jobs inzwischen sehr kritisch gesehen werden und auch insgesamt weniger Fördermittel zur Verfügung stehen.

Dem Arbeitsprojekt wurden daraufhin eine begrenzte Anzahl sog. FAV-Stellen (FAV=Förderung von Arbeitsverhältnissen) für das Bunte Kaufhaus angeboten. Diese Stellen sind auf 2 Jahre befristet und es handelt sich um tariflich entlohnte sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mit 30 Wochenstunden. Hierfür erhalten wir Zuschüsse vom Jobcenter in Höhe von 70 – 90 % je Stelle.

Daneben können wir noch Personen mit Gerichtsstunden beschäftigen und Ehrenamtliche, die auf der Basis der sog. Ehrenamtpauschale (60,00 € Aufwandsentschädigung pro Monat) bei uns tätig sind. Diese Regelung gilt seit 1. Juli 2014 und bedeutet für den Betrieb einen erheblichen Einschnitt, weil die öffentlich geförderte Beschäftigung bezogen auf die Zahl der Mitarbeitenden erheblich zurückgefahren wurde. Wir hoffen, dass neue Programme des Bundes auch für unser Arbeitsprojekt greifen und es wieder gelingt, weiteren Menschen eine sinnvolle Beschäftigungserfahrung zu vermitteln.

### **Bahnhofsmision Oldenburg**

Alltag? Immer wieder anders! Es ist Donnerstag, der 28. November. Ein grauer Tag, aber recht mild für die Jahreszeit. Einige Gäste stehen schon eine geraume Zeit vor der Tür, wenn um 9.00 Uhr pünktlich die Eingangstür geöffnet und das Licht im Gästeraum angeschaltet wird. Eine große Nachfrage gilt der Tageszeitung und einer Tasse heißem Kaffee. Einiges, was heute auf dem Programm des Teams der Bahnhofsmision steht, ist Routine. Was uns darüber hinaus erwartet, wissen wir nicht. Alles kann passieren – nichts muss ...!

Kurz nachdem eine Schar Gäste mit Kaffee und Brot versorgt worden ist, kommt eine Streife der Bundespolizei und bringt Handtücher. Donnerstag ist Washtag in der Bahnhofsmision, und wir waschen für die Bundespolizei und die Mitarbeitenden der Bahn die Geschirrhandtücher und die Handtücher mit.

Ein kurzes Gespräch über die momentane Gästesituation schließt sich im Büro an – gut zu wissen, dass die Beamten der Bundespolizei vor Ort sind. Manchmal brauchen wir sie schneller, als uns lieb ist. Das Telefon klingelt. Eine Dame erbittet Umsteigeilfe für ihre sehr alten Eltern für die Adventszeit an drei Bahnhöfen. Selbstverständlich nehmen wir die komplette Fahrtroute entgegen und leiten die Aufträge an die anderen Bahnhofsmisionen weiter.

Gleichzeitig steht ein junger Mann vor dem Büro und erklärt einer ehrenamtlichen Kollegin, dass er seit letzter Woche keine Wohnung mehr habe und das Jobcenter ihn schicke, um sich bei uns „postalisch erreichbar“ zu melden – eine notwendige Bedingung, um ALGII zu erhalten. Dazu stellen wir einen schriftlichen Nachweis zur Vorlage beim Jobcenter aus. Meist sind ungefähr 25 junge Erwachsene bis 25 Jahren bei uns gemeldet und müssen wochentags täglich bei uns vorsprechen. Wir sind die einzige Bahnhofsmision in Deutschland, die dieses Angebot macht.

Kurz darauf klingelt erneut das Telefon: Eine Mutter erkundigt sich nach der Möglichkeit, wie ihr zehnjähriges Kind allein in den Weihnachtsferien zum getrennt lebenden Vater reisen kann. Wir beraten, besprechen die Möglichkeiten, überlegen, was wie wann mit unserer Hilfe funktionieren kann. Die Mutter wird darüber nachdenken und uns wieder kontaktieren, wenn es konkret wird.

Dies ist ein Arbeitsbereich, der in Zukunft von uns ausgebaut werden müsste. Die Anfragen nach Reisebegleitung im Nah- aber auch im Fernverkehr nehmen zu, und die Nöte, die zu einem hohen Maße alleinerziehende Eltern betreffen, sind groß. Zudem gibt es durch die immer größer werdenden Entfernungen von Familien auch immer mehr Anfragen für eine Begleitung von Senioren mit, aber auch ohne Mobilitätseinschränkung. Hier ist die Bahnhofsmision auch mit den Kooperationspartnern in intensiven Diskussionsprozessen. Dazu bedarf es hier in Oldenburg noch vieler Schritte und neuen ehrenamtlichen Engagements.

Vieles ist an diesem Tag noch passiert, manches Gespräche wurden geführt, manche Geschichte erzählt, manches Schicksal wahr- und ernst genommen, viele Telefonate geführt – ein ganz normaler Arbeitstag:

Es haben sich 90 Menschen in der Bahnhofsmision aufgehalten, wir haben 15 Menschen im Reiseverkehr am Bahnsteig Hilfestellung geboten, zig Auskünfte erteilt, einmal die Sanitäter gerufen, da eine Reisende auf den Treppenstufen umgeknickt war. Am Nachmittag waren – wie jeden Donnerstag – Schüler und Schülerinnen in der Bahnhofsmision. Sie warten auf ihre Busse und Züge in den Landkreis und machen währenddessen Hausaufgaben oder lesen Comics, die wir für alle bereithalten. Der ehrenamtliche Mitarbeiter am Donnerstagnachmittag ist übrigens pensionierter Oberstudiendirektor und wird gern für allerlei Hausaufgabenfragen in Anspruch genommen.

Kurzinfo: Die Oldenburger Bahnhofsmision wird in 2015 100 Jahre alt, sie ist die einzige im Oldenburger Kirchengebiet. Der Dienst wird von 3 hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Teilzeitstellen und 18 Ehrenamtlichen Mo-Fr. von 9.00 – 17.00 Uhr organisiert. Die Leitung liegt bei der Diakonin Doris Vogel-Grunwald.

## Veränderungen und Entwicklungen

Im Vorstand gab es keine Veränderungen. Jedoch wird deutlich, dass die ehrenamtlichen Vorstände aufgrund von beruflichen Bedingungen und Familie ehrenamtliche Arbeit im Vorstand neben den Gemeindevorstandssitzungen nur schwerlich leisten können. Im Oktober konnte erfreulicherweise eine Mitarbeiterin für 6 Wochenstunden im ambulanten Hospizdienst eingestellt werden. Eine Anerkennung der Krankenkassen kann jetzt angestrebt werden.

Erstmalig hat der ambulante Hospizdienst eine freiwillige Geldleistung in Höhe von 5.000,00 Euro vom Landkreis Wesermarsch erhalten.

Die Finanzierung des Secondhand-Ladens in Nordenham-Einswarden gestaltet sich schwierig. Auch das Angebot von Haushaltswaren konnte hieran nichts ändern. In sozialen Brennpunkten in Kleinstädten ist die Aufrechterhaltung von sozialen Kaufhäusern zwar notwendig, aber eine besondere Herausforderung im Randgebiet von Nordenham.

## Arbeitsfeld: Kirchenkreisdiaconie

In den Gemeinden 4 Kirchen Ovelgönne und Lemwerder/Altenesch bzw. Bardewisch unterstützt die Diakonie weiterhin bzw. erstmalig die Besuchsdienste durch Fortbildung-Input. Die Kirchengemeinde Brake an der Weser - Pfarrbezirk Golzwarden - stellt dem Hospizdienst Räume und Verpflegung für Gruppenabende zur Verfügung, da die Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes zu klein sind. Kirchengemeinden in der Wesermarsch informieren in Konfirmandengruppen über die Diakonie und laden hierzu Frau Brosch oder Frau Schelling-Carstens ein, bzw. es wird in Projektform an dem Thema Diakonie gearbeitet. D. h. es werden diakonische Dienst direkt von den Konfirmandengruppen aufgesucht. Es konnten so zwei weitere Jugendliche für Help for Happiness (jugendliche Seniorenbegleiter) gewonnen werden. Erstmalig waren Mitarbeiter beim Gemeindefest in Jade/Jaderberg beteiligt. Hier gibt es inzwischen auch einen kontinuierlich sich treffenden Kreis (Pfarrer, Kita-Leiterin, Vertreter der politischen Gemeinde, Fuks-Büro, Diakonie), der daran arbeitet die Belange von Benachteiligten zu verbessern. Durch diese Form der Vernetzung soll die Zusammenarbeit verbessert werden.

Aufgrund eines weiteren Ausbildungskurses haben sich weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen an der Hospizarbeit beteiligt.

Gemeindepfarrer vermitteln erfreulicherweise immer wieder Menschen bei Beratungsbedarf an die kirchliche Beratungseinrichtung Diakonie.

Im Rahmen des Projektes in ländlichen Gemeinden - Gemeinschaft geht durch den Magen - konnten jetzt neben den Gemeinden Seefeld Schwei/Schweiburg auch die Kirchengemeinden Dedesdorf, Esenshamm, Jade/Jaderberg gewonnen werden. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Kirchengemeinden stehen sehr hinter dem gemeinschaftlichen Essen in der Gemeinde. Bis zu 50 Personen nehmen dieses Angebot jeweils wahr.

## Arbeitsfeld Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit

In der kirchlichen allgemeinen Sozialarbeit, wie auch in allen anderen Arbeitsbereichen wird immer deutlicher, dass der Anteil der psychisch erkrankten Menschen immer stärker zunimmt. Über 1/3 der Menschen, die zu uns kommen, leiden unter diesen Erkrankungen und werden z. B. aus Kliniken an uns verwiesen. D. h. sie haben neben gesetzlichen Betreuern, Tageskliniken, ambulante Dienste auch immer den Wunsch nach neutralen Gesprächen. Die Beratung in finanziellen Angelegenheiten ist dieser Gruppe der Ratsuchenden ebenfalls sehr wichtig. Aus diesem Grunde wird oft die Schuldnerberatung der Diakonie mit eingebunden. Eine Schuldenregulierung dauert dann jedoch oft länger. Die medizinische Versorgung dieses Klientels ist schwierig, da die entsprechenden Fachärzte in der Wesermarsch und in umliegenden Gebieten sehr lange Wartezeiten haben.

Eine Darlehensvergabe gab es im Jahr 2014 aufgrund gesetzlicher Veränderungen nicht. Gemeinsam mit den Ratsuchenden wird bei dem Wunsch nach finanzieller Unterstützung gemeinsam nach angemessenen Lösungen gesucht. Der Familienfond wird erst als letzte Hilfsmöglichkeit besprochen.

Unsere Kleiderkammer, Pötte und Pannen und der Secondhand-Laden werden stark in Anspruch genommen. Es ist für viele auch ein Ort der Begegnung. Dieses stellen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen immer heraus.

## **Relevante Entwicklungen im kommunalen/ politischen Bereich**

Im Rahmen der Kreisarbeitsgemeinschaft übernahm die Diakonie für 2 ½ Jahre die Sprecherfunktion. Einmal im Jahr trifft sich die Kreisarbeitsgemeinschaft mit dem Landrat zum Gesprächsaustausch. Gemeinsam mit dem Landkreis wurde in dieser Runde das Projekt Krabbelgruppeninformationsteam entwickelt. Frau Brosch ist jetzt turnusmäßig wieder im Sozialausschuss der Stadt Nordenham. Im Sozialausschuss des Landkreises konnten wir das Thema stationäres Hospiz und palliative Versorgung im Landkreis Wesermarsch darstellen. Hieraus resultiert der Zuschuss für den ambulanten Hospizdienst. Es wird zudem deutlich, dass aus finanziellen Erwägungen ein stationäres Hospiz derzeit in der Wesermarsch nicht umsetzbar und kein Wohlfahrtsverband dieses Risiko eingehen wird.

## **Schuldnerberatung im Diakonischen Werk Wesermarsch 2014**

506 Fälle konnten in der Schuldnerberatung bearbeitet werden. Aus dem Jahr 2014 wurden 281 in das Jahr 2015 übernommen. 108 Beratungen konnten beendet werden, da die Klienten den Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens stellten.

Das Alter der beratenden Personen in der sozialen Schuldnerberatung und Insolvenzberatung liegt im Schnitt bei 42 Jahren. Die Einkommenshöhe liegt mit 1.215,80 Euro leicht über der Pfändungsfreigrenze bei Einpersonenhaushalten. Die Schuldenhöhe beträgt durchschnittlich 29.449,00 Euro, die Gläubigeranzahl bei 11,5 Gläubigern. Bei den Beziehern von Leistungen nach SGB II oder XII wurde 2014 die Schuldenhöhe mit 17.460,32 Euro ermittelt. Die Höhe der Schuld pro Gläubiger lag mit 1.247, 17 Euro nur halb so hoch wie bei den Beziehern von Erwerbseinkommen, Renten, etc..

Der Anteil der über 60igen lag bei 14,21 %, bezogen auf Personen, die keine Leistungen nach SGB II oder XII beziehen.

Ca. 50 % aller Ratensuchenden in der Schuldnerberatung haben ein Pfändungsschutzkonto. Seit einigen Monaten stellen wir die P-Konto-Bescheinigungen auch für Nicht-Klienten aus. Pro Woche werden bis zu 2 Bescheinigungen erstellt. Personen, die ein entsprechendes Formular benötigen, werden oft von

einem zum andern geschickt. Familienkassen bescheinigen nicht, Arbeitgeber auch selten. 42 % der Klienten sind alleinlebend.

Nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse sondern auch wir in der Beratung stellen fest, dass zwischen 30 und 40 % bei den überschuldeten Klienten an psychischen Erkrankungen leiden.

Erwähnen möchte ich, dass dank der guten professionellen Arbeit der Kollegen in der Schuldnerberatung der Ruf der Diakonie von vielen Seiten gelobt wird.

# Diakonische Werke der Kirchenkreise

## Da sein, wo es nötig ist



**Diakonie im Kirchenkreis  
Ammerland**

Lange Str. 6, 26160 Bad Zwischenahn  
Tel. 04403/58877 – Fax 04403/2894

Diakonie-Büro Apen: Hauptstr. 185, Apen  
Tel. 04489/4049195 – Fax 04489/4049196

**Diakonie im Kirchenkreis  
Delmenhorst / Oldenburg-Land**

Kreisgeschäftsstelle: Lutherstr. 4, 27749 Delmenhorst  
Tel. 04221 / 9 16 68-0 Fax 04221 / 9 16 68--33

Diakonie-Büro Großenkneten: Am Esch 11, 26197 Großenkneten  
Tel. 04435 / 50 08 Fax 04435 / 64 28

Diakonie-Büro Ganderkesee: Ring 14, 27777 Ganderkesee  
Tel. 04222 / 80 62-12 Fax 04222 / 80 62-14

**Diakonie im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven**

Weserstr. 192, 26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/92650 Fax.:04421/201281

Diakonie-Büro Jever: Lindenallee16, 26441 Jever  
Tel: 04461-4051 Fax: 04461-73534

Diakonie-Büro Varel, Kirchenstr. 1, 26316 Varel  
Tel: 04451-5312 Fax: 04451- 860491

**Diakonie im Kirchenkreises  
Oldenburg-Stadt**

Güterstr. 3, 26122 Oldenburg  
Tel. 0441 / 9 70 93-0, Fax 0441 / 9 70 93-24

**Diakonie im Kirchenkreis  
Oldenburger Münsterland**

Friesoytherstr.9, 49661 Cloppenburg  
04471 / 1 84 17-0, Fax: 04471 / 1 84 17 -18

Diakonie-Büro: Marienstr. 14, 49337 Vechta  
04441 / 9 06 91-0, Fax: 04441 / 9 06 91-19

**Diakonie im  
Kirchenkreis Wesermarsch**

26919 Brake, Bürgermeister-Müller-Str. 9  
Tel. 04401 / 69 59 02 Fax 04401 / 69 58 64

Diakonie-Büro Nordenham: Mittelweg 5, 26954 Nordenham  
Tel. 04731-36 05 41 Fax 04731 / 36 06 27

**Diakonisches Werk  
der Ev.-Luth. Kirche  
in Oldenburg e.V.**

Kastanienallee 9-11  
26121 Oldenburg  
Tel. (0441) 2 10 01-0  
Fax (0441) 2 10 01-99

[lv@diakonie-ol.de](mailto:lv@diakonie-ol.de)  
[www.diakonie-ol.de](http://www.diakonie-ol.de)



Mitfinanziert aus Mitteln der  
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

**Da sein, wo es nötig ist.**

Stand: 05/2015